

## **Aktivitätsbericht des Vereins Landläben e.V. zum Thema „Förderung und Schutz von Bienen und anderen Insekten“**

Fläche zur Förderung der Biodiversität in Kulturlandschaften ist zusehends Mangelware, weil u.a. Landwirtschaft, Siedlungsbau und Verkehrswege wesentliche Flächennutzer sind und auch bleiben werden. Monotone, kurzgeschorene und gemulchte Rasenflächen an Straßen, Wegen und öffentlichen Flächen, die keiner wirtschaftlichen Nutzung dienen, bestimmen das Landschaftsbild.

In den letzten Jahren haben hoher Flächenverbrauch und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln aus unserer einst arten- und strukturreichen Kulturlandschaft eine artenarme Produktionslandschaft gemacht. Hecken, offene Bodenstellen sowie Wildpflanzen fehlen vielerorts. Durch diese traurige Entwicklung finden Wildbienen und Insekten immer weniger Nahrung und geeignete Nistmöglichkeiten und Rückzugsräume. Die Folgen sind fatal: über 50 Prozent der in der Roten Liste erfassten Wildbienen waren im Jahre 2010 in ihrem Bestand gefährdet.

Seit dem Jahr 2005 hat Landläben e.V. über 550 Obstbäume als Hochstämme alter Sorten in Berge, Rhynern und Freiske im Rahmen des Obstwiesenprojekts gepflanzt.

Im Jahr 2010 fingen wir an, Flächen, die keiner (landwirtschaftlichen) Nutzung zugeführt waren, umzugestalten und mit Saadmischungen zu bestellen, die die Blütenvielfalt in Feld und Flur erhöht und Wildbienen und Insekten ein umfangreiches Nahrungsangebot liefert.



Hier wurde eine ca. 700 m<sup>2</sup> große Fläche am Dorchkamp in Berge umgestaltet und mit einer Wildblumenmischung eingesät. Schnell stellte sich der Erfolg ein, die ersten Insekten nahmen die Blüten rasch an. Weitere Flächeneinsaaten erfolgten an der Ostdorfstraße (Hofstelle Markt), auf dem Hof Frölich, Fischerstraße, und Möllenhecker, Dorchkamp.

Zu dem Thema „Blühende Landschaft“ wurde die Referentin Ute Buschhaus, Welper, eingeladen, die uns wertvolle Tipps und Hinweise gab. Weiter gab sie Ratschläge zu Saadmischungen, Aussaatzeit- und Mähzeitpunkte. Erste gemeinsame Begehungen der Flächen schlossen sich an.

Wildbienen sind nicht nur sehr interessante Lebewesen – sie sind auch überaus nützlich und sie stechen den Menschen nicht! Sie sind typische Bewohner von extensiv bewirtschafteten Agrarflächen, Hofstellen und Gärten und gehören zu den wichtigsten und effizientesten Bestäuber von heimischen Kräutern und Pflanzen an. Die Bestäubung durch Wildbienen (und auch von Hummeln) setzt im Frühjahr bereits sehr früh ein. Im Gegensatz zu Honigbienen fliegen Wildbienen bereits ab etwa 4° Grad und bei bedecktem Himmel. Daher ist ihre Arbeit beim Bestäuben verschiedenster Bäume, Sträucher und Pflanzen dringend erforderlich. Ohne Wildbienen und andere Wildinsekten könnten wir keine Äpfel und andere Früchte unserer Bäume genießen.

Die industriell genutzte Agrarlandschaft, fehlende Ackerraine und der „aufgeräumte“ Garten bieten den Wildinsekten jedoch nicht mehr genug Nahrung und Nistmöglichkeiten zum Überleben: Optisch „störende“ Elemente (Totholz, Stängel, Trockenhalme, Steinhaufen) werden beseitigt, Straßensäume und Ackerrandstreifen werden gemulcht. Damit werden zugleich die natürlichen Lebensräume der Wildbienen stark eingeschränkt oder zerstört. Alte Bäume, Ritzen und Gänge in Gebäuden fehlen für die Ablage der Brut. Sinnvoll gestaltete Nisthilfen aus natürlichen Materialien können die Ansiedlung und Vermehrung sicherstellen und damit zu Rettung vieler Wildbienenarten beitragen.

Landläben setzt sich seit Jahren für den Erhalt der bäuerlich geprägten Kulturlandschaft ein. Es wurden an vielen Stellen heimische Blumenwiesen angelegt, um die Blütenvielfalt für nahrungssuchende Insekten anzubieten.

In den Wintern 2011, 2015 und 2017 fanden sich Mitglieder und Interessierte zum Bau von Insektennisthilfen zusammen. Denn auch hier fehlt es an Möglichkeiten der Wildbienen und Insekten, Rückzugsräume für ihre Eiablage zu finden. Es wurden darüber hinaus auch vielseitige Informationen und Hinweise gegeben.





Auch Schüler der Lohschule zeigten viel Spaß beim Bau von Insektennisthilfen.

Es wurden weitere, brachliegende Flächen mit Wildblumensaatmischungen eingesät. Exemplarisch seien hier ein städtisches Grundstück an der Grünen Aue/Wiescherhöfener Straße genannt.



Es konnten weitere Mitglieder und Interessierte gefunden werden, die auf ihren Grundstücken entweder monotone Rasenflächen in Wildblumenflächen umwandelten oder an einer neu entstandenen Teichanlage im Rohboden neue Blühflächen einzusäen.



Begehung einer Teichanlage vor Einsaat mit einer Böschungsmischung

So wurden Flächen an der Werler Straße (Eigentümer Schürmann) sowie an der ev. Kirche in Berge von Landläben e.V. umgestaltet und mit Wildblumenmischungen eingesät.

Leider mussten auch Rückschläge hingenommen werden. So fiel eine Fläche an der Ostdorfstraße (Hofstelle Markett) dem Straßenmulcher zum Opfer. Das ständige Mähen und Mulchen der Wiesen, an Straßenrändern und anderen öffentlichen Flächen führt dazu, dass sich keine Wildblumen mehr entwickeln können. Daher fehlt es an Nahrungsangeboten und Rückzugsräume für Wildbienen und Insekten.

Dies veranlasste Landläben e.V. auch dazu, die Problematik in die Bezirksvertretung Ryhnen einzubringen und mit einem Referat des 1. Vorsitzenden Aufmerksamkeit zu erzeugen. Denn viele öffentliche Flächen (die Verkehrssicherungspflicht muss immer gewahrt sein) eignen sich prima für die Anlage von Wildblumenwiesen. Auch wurde durch Öffentlichkeitsarbeit, Informationsabenden und –besichtigungen nicht nur Vereinsmitglieder angesprochen sondern auch Schulen, Kindergärten und Privatpersonen.

Im August 2014 fand unter Initiative von Landläben e.V. ein Aktionstag für Wildbienen und der Bau von Insektennisthilfen im Tierpark Hamm statt. Hier konnten eine Reihe von Interessierten unter Anleitung Insektennisthilfen mit heimischen Materialien, Hartholz, Lehm etc. anfertigen und mit nach Hause nehmen.

Auch wurden den Teilnehmern umfangreiche Informationen zum Lebensraum von Wildbienen, Hummeln, Insekten & Co. gegeben, die sehr interessiert aufgenommen wurden.

Auch in drei Folgejahren fanden weitere Veranstaltungen zum Thema Wildbienen und Insekten im Tierpark statt. Auch diese wurden von einer Vielzahl von Teilnehmern besucht und aktiv mitgestaltet.

# Fleißig wie die Wildbienen

Erfolgreicher Aktionstag für Wildbienen von Tierpark und Verein Landläben

Von Fabian Hoge

HAMM • Bienenfleißig zeigten sich die Besucher des Tierparks am vergangenen Samstag beim Basteln von Bienenhotels. In Kooperation mit dem Verein Landläben veranstaltete der Tierpark den Wildbienen-Aktionstag. Vor allem Kinder sollten darauf aufmerksam gemacht werden, wie wichtig der Erhalt der Wildbienen ist.

Alle Besucher waren eingeladen, den Kinderbauernhof zu besuchen, um dort unter fachkundiger Anleitung Behausungen für die nützlichen Insekten zu bauen.

Dazu hatte Andreas Rosenstein, Handwerker des Tierparks, in den vorhergegangenen Tagen schon die passenden Holzrahmen vorbereitet. Die Aufgabe der Bastler war es nun, diese mit Lehm, Bambus und gelöchertem Holz auszustatten, um so für eine geeignete Bienenunterkunft zu sorgen.

Tierärztin Nicole Gies zeigte sich erfreut und überrascht über das rege Interesse der Tierparkbesucher. Schon nach kurzer Zeit war ein



Für die Wildbienen im heimischen Garten: Tierärztin Nicole Gies und Franz Frölich von Landläben halfen den Kindern eigene Bienenhotels zu bauen. • Foto: Mroß

11. AUGUST 2014

Großteil der vorbereiteten Materialien aufgebraucht und die Kinder nahmen stolz ihre Bienenhotels für die eigenen Gärten mit nach Hause.

Aber auch abseits der Basteltische gab es viel um das Thema Wildbienen zu erfahren.

Franz Frölich und Uta Melon vom Verein Landläben präsentierten Informationsmaterial und klärten über die Gefährdung der Wildbienen in Deutschland auf. 129 der rund 570 verschiedenen Wildbienenarten in Deutschland sind akut gefährdet. 45

Arten sind bereits ausgestorben.

Mit dem Aktionstag konnte das Thema nun etwas weiter in das Blickfeld der Menschen gerückt werden. Weitere Aktionen, auch mit dem Verein Landläben, sind bereits in Planung.

Im Frühjahr 2015 wurde eine größere Insektennisthilfe von Mitgliedern angefertigt und im Bereich der Blühfläche am Dorchkamp (Ecke Am Eichenholz) für die Öffentlichkeit aufgestellt.



## Kinder entdecken die Natur

Im Rahmen ihres aktuellen Projekts „Insekten“ stattete die Blaue Gruppe der Kita Regenbogen dem Verein Landläben einen Besuch ab. Franz Frölich erklärte den Kindern, wie viele unterschiedliche Arten von Bienen es gibt und welche wichtige Aufgabe sie in der Natur erfüllen.

Anhand der aufgestellten Nisthilfe für Wildbienen und Co. am Dorchkamp konnten die Kinder die Bienen beobachten. Zum Abschied überreichte Frölich den Kindern eine kleine Nisthilfe, die sie mit in den Kindergarten nehmen durften, um sie dort aufzuhängen. • Foto: pt



Nur wenige Tage nach dem Aufstellen konnten bereits starke Flugaktivitäten von Wildbienen und Hummeln beobachtet werden und die ersten Niströhren wurden angenommen und verschlossen. Dies ist in jedem Frühjahr an diesem Standort hervorragend zu beobachten, wie mehr und mehr Röhren durch Brutablage verschlossen und die Röhren des letzten Jahres verlassen werden.



Im Herbst 2015 wurden weitere Flächen von ca. 2.500 m<sup>2</sup> Größe verteilt auf zehn Einzelflächen zum Teil auf Privatgrundstücken (Hellweg südlich der Wassertürme), aber auch im öffentlichen Raum wie an der Hellwegschule als Wildblumenflächen umgestaltet und eingesät. Hierbei handelte es sich um Restflächen, die aufgrund ihrer Größe oder ihres Zuschnitts nicht genutzt werden können. Und es wurden auch monotone Rasenflächen mit Samen von gebietsheimischen Kräutern, Gräsern und Blumen umgearbeitet und eingesät.

Wichtig war und ist dem Verein Landläben, dass das eingesetzte Saatgut gebietsheimisch ist und aus dem Fachhandel bezogen wird.

Denn Landläben e.V. ist es wichtig, nicht irgendwelche Blumen und Kräuter auszusäen sondern in erster Linie einheimische, damit diese sich wieder in der Natur etablieren. Das sind Arten, die vom Aussterben bedroht sind.

Auch gestaltet sich die Pflege solcher Wildblumenflächen sehr gering. Solche Flächen müssen ein- max. zweimal gemäht werden, wobei das Mähgut abgeräumt werden muss. Hinweis: ständiges Rasenmähen (auch öffentlicher Flächen) und Mulchen kann entfallen und spart somit auch Kosten.

Im Jahr 2016 konnten wir den Tierpark Hamm gewinnen, die von Landläben e.V. angelegten Wildblumenwiesen zu mähen und das Mähgut als Futter den Tieren anzubieten. Aussagen der Tierpfleger besagten, dass die Wildblumen, Kräuter und Co. bei den Tieren im Tierpark sehr gut ankam.

In Jahren 2016 – 2019 fanden immer wieder Treffen mit Führungen für Mitglieder aber auch sehr viele Interessierte Bürger an den von Landläben e.V., um auf die Wichtigkeit zur Schaffung von Lebensraum von Wildbienen und Insekten hinzuweisen und die erfolgreiche Umgestaltung von monotonen Rasenflächen oder Restflächen darzustellen. Dies wurde immer sehr gut angenommen.

Auch wurden weitere Flächen umgestaltet, die bisher monotone Rasenflächen waren. Diese befinden sich im Bereich der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt (Ostwennemar), auf dem kath. Friedhof in Hamm-Berge, an der ev. Kirche in Hamm-Berge, im Bereich südlich des Kreisverkehrs in Hamm-Berge (Hofstelle Meyer-Estermann), Grundstücke in Freiske und Süddinker.



Flächen an der ev. Kirche Berge, die in 2018 neu angelegt wurden, mit Insektenflug

Im Bereich des 2017 angelegten Landläben Obstsortengartens „Dahlwiese“ in Hamm-Berge wurden ebenfalls Flächen von ca. 3 m Breite zwischen den Obstbäumen mit der Saatmischung „Fettwiese“ (Rieger-Hofmann) eingesät und Insektennisthilfen dort angebracht.



Wildblumenwiesen sind eine sehr gute Alternative zu monotonen Rasenflächen und zu „eh – da – Flächen“. Sie schaffen Lebens- und Rückzugsraum, sehen gut aus und sind mit einer richtig organisierten Pflege zudem noch wirtschaftlicher zu unterhalten. Aktuell wird der Insektenrückgang intensiv in der Gesellschaft und Politik diskutiert.

Dem Verein Landläben e.V. ist es wichtig, nicht nur mit den Mitgliedern das Thema „Förderung und Schutz von Wildbienen und Insekten“ näher zu bringen, sondern auch Interessierte von Außen sowie die Öffentlichkeit über die Art und Weise, wie Flächen umgestaltet und gepflegt werden können, zu informieren und zu beraten. Viele Termine, Besichtigungen und Informationen zum Artenschutz wurden vom Westfälischen Anzeiger in der Tagespresse veröffentlicht.

### Fast 3000 Quadratmeter Wildblumenwiesen

Verein Landläben bringt Bewusstsein für Artenschutz immer mehr in die Köpfe der Bürger

**Berge** – Die Arbeit des vergangenen Jahres hat sich gelohnt. Die Wildblumenwiesen-Projekte des Vereins Landläben haben sich gut entwickelt. Unter anderem auf der Grünfläche vor der evangelischen Kirche am Hellweg in Berge kann die blühende Vielfalt bewundert werden. Dabei ist die Optik für den Menschen nur ein netter Nebeneffekt. In erster Linie möchten die Naturschützer des Vereins Lebensräume für Insekten schaffen.

Und beim Blick auf die Wildblumenwiese vor der Kirche ist das große Aufkommen an Insekten zu erkennen. Die dort eingesäten gebietsheimischen Kräuter und Blumen werden angenommen. Die Wiese ist als Ergänzung zum kleinen Wildstaudengarten, der schon seit einigen Jahren dort existiert, angelegt worden. Der kleine Obstbaumgarten und eine Nisthilfe für Insekten runden den Bereich ab.

Franz Frölich, Vorsitzender des Vereins Landläben, weist darauf hin, dass diese Wildblumenwiesen einen großen Beitrag zur Arterhaltung leisten. Sie bieten den Insekten

das ganze Jahr über einen Lebensraum. Saisonal blühende Blumen seien auch wichtig, aber noch wichtiger sei es, dass die Wiesen auch ein Stück weit sich selbst überlassen werden. „Das sieht zwar im Herbst vielleicht mal nicht so gut aus, aber es sind wichtige Rückzugsorte“, erklärt er. Ein ähnliches Projekt läuft an der Hellwegschule in Berge, wo mittlerweile zwei Wildblumenwiesen auf der

Frontseite des Schulgeländes eingesät worden sind. Fast 3000 Quadratmeter solcher Wiesen seien in der näheren Umgebung bereits entstanden, teilt Frölich mit.

Mit diesen Projekten will der Verein die Menschen für dieses Thema sensibilisieren. Viele Bürger hätten große Gartenflächen. Wünschenswert sei es, dass davon einige auch für Wildblumenwiesen genutzt werden. Informatio-

nen dazu würden er und seine Mitstreiter im Verein gerne geben.

Mit der Wiese vor der Kirche habe der Verein ein wichtiges Vorzeigeprojekt entwickelt, da diese dort gut wahrgenommen werde. Daher unterstützt Pfarrer Michael Schmidt das Projekt auch sehr gerne. Schon seit einigen Jahren begleitet er die Arbeit des Vereins. „Ich habe viel davon gelernt. Und vie-

les, was ich dort über Artensterben erfahren habe, bewahrt sich heute“, verweist Schmidt auf die Diskussionen, die in der Öffentlichkeit geführt werden. „Die Leute werden langsam wach. Und das muss auch im Gespräch bleiben“, will Schmidt die Arbeit auch weiter unterstützen. Es sei auch Aufgabe der Kirche, diese Themen zu Ökologie und Schöpfung zu begleiten.

29.05.2019

PHOTO: MICHAEL SCHMIDT





Franz Frölich (Fünfter von rechts) und Winfried Lülff (Achter von rechts) erläutern den Teilnehmern der Informationsveranstaltung die Wildblumenwiese an der Hellwegschule. • Foto: Körtling

5. JULI 2018

## Pflegeleichte Arterhaltung

Landliäben wirbt für Wildblumenwiesen / Melden für Sammelbestellung

**BERGE** • Wie man mit wenig Arbeit einen schönen Beitrag zur Arterhaltung leisten kann, vermittelte jetzt der Verein Landliäben. Rund 25 Teilnehmer waren zur Hellwegschule an der Fischerstraße gekommen, um sich über Wildblumenwiesen zu informieren.

Nachdem die Vorsitzenden Franz Frölich und Winfried Lülff die Besucher begrüßt hatten, führten sie die Gruppe zu einer Wildblumenwiese, die vom Verein und den Berger Grundschulern vor drei Jahren direkt neben der Schule angelegt wurde. Inmitten der Rasenfläche blüht das Feld in gelben, weißen und lila Farbtönen. Überall summte und brummte es. Genau das sei der wichtige Effekt, erklärte Frölich: „Früher gab es überall Hecken und weitere Lebensräume für Wildbienen, Hummeln und andere Kleinstlebewesen. Die

fehlen heute“. Umso wichtiger seien die lebendigen, schönen Refugien, die mit wenig Aufwand auch auf kleinen Flächen entstehen können.

Auf dem nahen Bioland-Hof Frölich ging es dann um die Theorie: Wildbienen hätten weniger Zeit und Flugweite als Honigbienen, um ihre Bestäubungsarbeit und die Vorbereitung für die nächsten Generationen zu leisten. Umso wichtiger sei die Anlage dieser Flächen, hieß es. Dabei könne auch ein kleiner, abgeteilter Bereich des eigenen Gartens nützlich und schön sein.

Ein positiver Effekt sei zudem der geringe Pflegeaufwand: Anstelle des wöchentlichen Rasenschneidens, genügt bei einer Wildblumenwiese zwei Mal im Jahr ein Schnitt.

Außerdem ging es um die zu beachtenden Details, von

der Vorbereitung der Fläche, über die Beschaffenheit des Bodens, bis zur richtigen Schnitthöhe. Auf alle Fragen gingen die Experten sachkundig ein. Wichtig sei das Saatgut: Eine Wildblumenwiese sei auch eine Kulturlandschaft, bei der auf einheimische Pflanzen geachtet werden sollte. Darum sollten auf die meist angebotenen Fertigmischungen verzichtet werden.

Um eine gute Mischung, entsprechend der Nordwestdeutschen Tiefebene, mit Blumen, Wildkräutern und Gräsern zu erhalten, boten Lülff und Frölich den Interessierten Hilfe an: Per Mail könnte die geplante Fläche für eine Sammelbestellung gemeldet werden. Das passe auch deshalb, da die Anlage einer Wildblumenwiese im Frühjahr ideal sei. • pk

[www.landliaeben.de](http://www.landliaeben.de)

Darstellung der Themen im Westfälischen Anzeiger

Als Résumé sei gesagt, dass Landläben e.V. sich seit mehr als 15 Jahren damit beschäftigt, natürliche und dauerhafte Lebensräume zu schaffen. Dort, wo es möglich ist z.B. außerhalb der Landwirtschaft, auf Restflächen oder auf „eh-da“-Flächen schaffen wir Rückzugsräume und bieten Nahrung für Wildbienen, Insekten & Co..

Leider können wir mit den aufgezeigten Tätigkeiten nur einen kleinen Teil der Wildbienen und Insekten helfen. Jedoch versuchen wir, weiteren Insekten durch die Schaffung von Lebensräumen wie Totholz- und Steinhaufen, Belassen von abgeblühten Flächen im Winter (kein Abräumen und Laubsaugen im Herbst) zu helfen. Denn viele von ihnen benötigen Ritzen in Mauerwerk, Pflanzenstengel und bodennahe Räume als Rückzugsräume.

Auch wurden eine Vielzahl von Nistkästen für Meisen, Kleiber, Steinkauz und/oder Eulen sowie Fledermäuse in Berge, Rhynern und Freiske aufgehängt.